



Matthias Kern
50 Jahre
Logistikleiter
verheiratet, 2 Kinder
Partei/Liste: Freie Wähler



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

Meinen Freunden und mir war wichtig viel Zeit draußen miteinander verbringen zu können. Auf dem Bolzplatz oder im Winter beim Schlittschuhlaufen auf dem Löschweiher. Viele Jugendliche sind in den örtlichen Vereinen aktiv. Deren Angebote würde ich als attraktiv bezeichnen. Ein öffentlicher Bolzplatz und ein MTB Bike Park für Jugendliche fehlen.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

In beiden Ortsteilen gibt es je einen Jugendraum. Dieser kann von Jugendlichen für Geburtstagsfeiern gemietet werden. Die beiden Dorfplätze und die Vereinsheime sind ebenso beliebte Treffpunkte. Mit Investitionen in Außenanlagen wie oben genannt, vielleicht noch ein Beachvolleyballfeld, will ich weitere Angebote schaffen.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Ich würde dieses eher als Chance sehen. Pflichtstunden am Nachmittag mit Projektangeboten oder AGs zu füllen sehe ich als gute Sache an. Möglichkeiten der Kooperation mit dem KJR wären hier hilfreich. Den Wegfall der Freiwilligkeit sehe ich nicht negativ. Gefühlte Freiwilligkeit oder Zwang stehen und fallen mit der Attraktivität des Angebotenen.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

In der Gemeinde fehlt ein systematischer Zukunftsplan, gegliedert nach Handlungsfeldern und erstellt von Zielgruppen wie Familien, Senioren und eben Jugendlichen. In einer Jugendkonferenz will ich mit den Jugendlichen umsetzbare Maßnahmen erarbeiten. Einsetzen eines Jugendparlaments wäre der logische nächste Schritt.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Konkret: Klimaschutzkonzept mit Energienutzungsplan, Ausbau Radwege - der Bürger noch mehr aufs Rad, E-Car Sharing mit Ladeinfrastruktur, Förderung und Beteiligung an Bürgerprojekten (Photovoltaik-Parks), Aufforstungen auf gemeindl. Flächen. In sechs Jahren weisen alle gemeindlichen Liegenschaften in Summe eine neutrale CO2-Bilanz aus.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politi sollte spätestens ab der 7. Klasse ein eigenständiges Fach sein. Inklusive Auseinandersetzung mit den Gefahren der sozialen Medien. Aktuelle Themen wie Umgang mit dem Klimawandel können im Unterricht mit eingebaut werden. Klassenfahrten z.B. zum Doku-Zentrum Nürnberg oder nach Verdona sollten Pflicht sein. Wahlrecht ab 16 ist überfällig!

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Frühzeitiges werben in der örtlichen Schule, auf Schulfesten, ist sicher ein gutes Mittel um Vereine vorzustellen und um aktive Mitgliedschaft zu werben. Genügend Ehrenamtliches Engagement in der „2. Reihe“ ist dann auch nicht das Problem. Der 1. Vorsitzende eines Vereins ist unverhältnismäßig in persönlicher Haftung. Hier muss das Vereinsrecht dringend überarbeitet werden!

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Nicht zuletzt durch meine Töchter weiß ich wie junge Menschen heute ticken und wie Ihre Erwartungen an die Politik vor Ort sind. Wichtig ist ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, sie mit Ihren Ideen und Anregungen ernst zu nehmen. Das Machbare zusammen umsetzen. Was nicht geht erklären, wieso es nicht geht.